

Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid
Schuljahr 2016/2017 · Januar 2017

4

Winter



Across the Universe

Vor 30 Jahren

Orchesterbegegnung 2016

Der Herbstbasar

Lehrervorstellung:

Thor
Henning
Dehnert





Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und
Verwaltung der Rudolf-Steiner-
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9

42897 Remscheid

Internet:

www.waldorfschule-remscheid.de

E-Mail:

Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-
online.de

Telefon:

02191 667811

Fax:

02191 666001

Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein
Remscheid, BfS, BLZ 37020500

Ansprechpartner

für Verwaltung:

Herr Clemens, Frau Burghoff

für Öffentlichkeitsarbeitskreis:

Heike Drechshage, Udo Wehr

für die Schulsachen:

Herr Ungruhe

Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

Layout

Jörg Niehaus

Fotos

Holger Schlichting

Helmward Ungruhe

Anna Marquart-Horstmann

Erika Ungruhe-Sato

Die Schulsachen sind das
quartalsmäßig erscheinende
Schulmagazin der Rudolf-
Steiner-Schule, Remscheid.
Hier werden anstehende
Veranstaltungen, Arbeitskreise
und Elternabende bekannt
gegeben. Lehrer stellen sich
vor, Strukturen der Schule
werden transparenter
gemacht, und es werden
Rückblicke auf die vergangenen
Ereignisse gegeben. Sie
verstehen sich aber auch als
Kommunikationsorgan, zu dem
jeder etwas beitragen kann.
Einsendungen aller Art aber
bitte mit Namen versehen.
Ihre Artikel bitte als unformati-
erten Text – geschrieben in
einem beliebigen Textverarbei-
tungsprogramm – per E-Mail an:
[schulsachen@waldorfschule-
remscheid.de](mailto:schulsachen@waldorfschule-remscheid.de)
– oder Stick oder CD im Büro
abgeben
– oder (falls nicht digitalisiert)
in den Schulsachen-Briefkasten
werfen.

**Die nächsten »Schulsachen«
erscheinen voraussichtlich
vor den Osterferien.**



Uns gibt's immer noch für
2 € pro Stück im Schulbüro!



Liebe Leser,

Wieder ist ein Jahr vergangen und das neue Jahr hat gerade erst begonnen. Ein Zeitpunkt, an dem man vielleicht noch einmal zurückschaut, seine Aufmerksamkeit aber gleichzeitig auf das Kommende richtet. In unserer letzten Ausgabe haben wir ja bereits ausführlich auf unser Schuljubiläum zurückgeblickt. Gerne möchten wir aber noch einen weiteren Artikel veröffentlichen, den uns

ren uns dann die Achtklässler ihren „Geheimen Garten“. Man darf gespannt sein!

Die Schulsachenredaktion wünschte allen Lesern ein frohes und – angesichts der Ereignisse in Berlin – besonders friedliches neues Jahr!

Helmward Ungruhe

Ein friedliches neues Jahr

Frau Koenen eingesandt hat. Frau Koenen war eine der vier GründungslehrerInnen und hat entscheidend an der Konzeption der Schule mitgewirkt. Außerdem hat sie insgesamt neun Jahre an der Schule unterrichtet und ist Mutter zweier Söhne (Felix und Simon), die unsere Schule besucht haben. Sie berichtet von den enormen Anstrengungen der Anfangszeit, kommt aber zum Fazit: „Ich bereue nichts, im Gegenteil!“ Ihr Interview mit ihren Enkeln, die die Waldorfschule in Stuttgart besuchen, ist absolut lesenswert!

Die aktuelle Ausgabe steht nun insbesondere im Zeichen der kommenden Klassenspiele der elften und achten Klasse, die bereits ihre Schatten vorauswerfen. Überall stehen Kulissen herum, schallt Probengesang aus den Klassenräumen und man trifft Schüler mit Skripten auf den Gängen, die ihre Rollen lernen. Den Anfang machen die Oberstufenschüler, die ihr Beatles-Musical schon am letzten Januarwochenende aufführen. Kurz vor den Osterferien präsentie-

Inhalt

Schulleben

- Lehrervorstellung 4
- Klassenvorstellung 5
- Berichte aus den Arbeitskreisen 6
- Herbstbasar 8
- Klassenspiel Klasse 6 12
- Orchesterbegegnung 2016 14
- Klassenspiel Klasse 11 17
- Klassenspiel Klasse 8 18
- Buch-Empfehlungen 21
- Die Jubiläumsfeier, Nachlese 22
- Winterimpressionen 24

Jahreszeitentisch 26

Meinungssachen

- Epidemie aus Menschenhand? 28

Infothek

- Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien 30
- Veranstaltungen | Mitteilungen | Anzeigen . . . 32
- Termine 33

Schlaumeier

- Ein Regenwurm im Winterschlaf? 34
- Familienrätsel 35
- Gewinnspiel 36



Angli-
tische
Linguistik
und selbst
gestaltete
Strategie-
spiele

sehr intensive und spannende Zeit auf mich zu, als Studienreferendar am Städtischen Mataré Gymnasium in Meerbusch, eine der ältesten bilingualen Schulen in NRW. Mein Referendariat beendete ich im Oktober 2016 mit Erfolg. Ich plane im Verlauf dieses Jahres meine Kenntnisse im Bereich Waldorfpädagogik zu erweitern und freue mich jetzt sehr, an dieser wunderschönen Schule anfangen zu können.

Was müsste man noch über mich wissen? Vielleicht, was ich neben der Arbeit an der Schule noch gerne mache? Würde Sinn machen ... Meine Freizeit wird neben dem obligatorischen Freundeskreis vor allem von zwei Dingen eingenommen: Ich höre sehr gerne Musik verschiedenster Richtungen und spiele Strategiespiele, bei denen es fester Bestandteil ist, dass man die Spielplatte selber gestaltet und die Spielfiguren selber zusammenbaut und bemalt. Ich bemale also Miniaturen und spiele mit diesen mit Freunden und Bekannten auf einem selbstgebauten Spielfeld.

Neuer Kollege Oberstufe (Englisch und Geschichte)

Thor Henning Dehnert

*Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern,*

Mein Name ist Thor Henning Dehnert und ich bin seit November neu an der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid. Auf diesem Wege würde ich mich gerne denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Jetzt ist immer die Frage, was man so schreibt, also was man über mich wissen muss. Wo fange ich am besten an?

Bei der Ausbildung? Studiert habe ich meine wunderschönen Fächer an der Bergischen Universität Wuppertal mit den

Schwerpunkten Linguistik und Geschichte der frühen Neuzeit. Während des, sagen wir mal, recht ausgiebigen Studiums war ich an der Uni auch als Tutor im Bereich der anglistischen Linguistik tätig, und kümmerte mich zusammen mit Kollegen um den PC-Support des Fachbereichs Geisteswissenschaften. Außerdem machte ich während des Studiums eine Trainerausbildung in dem Bereich „Didaktische Rhetorik“, weswegen ich später in die Ausbildung der Tutoren in Wuppertal einstieg. Nach dieser wertvollen Zeit kam eine

Abschließend muss ich mich noch bei dem Lehrerkollegium bedanken, für die nette Aufnahme und die zahlreichen Hilfestellungen. Bei meinen Schülern muss ich mich auch für die nette Aufnahme bedanken, und den großen Einsatz, den sie bisher in meinem Unterricht gezeigt haben.

Ich kann außerdem nur sagen, dass ich mich sehr auf eine konstruktive und intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten freue.

*Auf Bald!
Henning Dehnert*

Klassenvorstellung: Die neue 1



$$X + y = z$$

Geschäftsführung

Neubau: Orchestersaal mit Musik- und Band-Probenraum

Der Rohbau ist fertiggestellt, der Baukran wieder entfernt. Ein riesiger Autokran hat geholfen, die großen Dachbinder aus Holz aufzulegen. Die Dachdecker

Orchestersaals angestoßen und allen bisher am Bau Beteiligten gedankt. Fenster und Türen sind bereits teilweise in der 1. Schulwoche des Jahres 2017 eingebaut. Die heizungs- und sanitärtechnische Verbindung zum Technikraum in der Turnhalle ist



haben die Unterkonstruktion und Folie aufgebracht. Damit ist der Rohbau gegen Nässe und Schnee geschützt, kann austrocknen und ist für den technischen Innenausbau vorbereitet. Auf der Weihnachtskonferenz des Kollegiums wurde anstelle eines Richtfestes auf weiterhin gutes Gelingen beim Bau des

hergestellt. Und für den Fall der Fälle ist seit Baubeginn die neue Trasse für die Feuerwehrezufahrt auf der anderen Seite der Turnhalle im Rohbau – und damit für Lkw befahrbar – ebenfalls angelegt.

Udo Clemens

Berichte aus den Arbeitskreisen

Arbeitskollegium (AK)

Das Arbeitskollegium besteht aus 18 Mitgliedern (Vorstände, Beiräte Vertreter der Arbeitskreise). Es befasst sich im Schwerpunkt mit den Berichten bzw. Projekten aus den verschiedenen Arbeitskreisen, die deshalb jeweils einen Vertreter in das Arbeitskollegium entsenden.

Außerdem hat sich das AK mit folgenden Themen befasst:

- Umgang mit den Themen Brandschutz und Bauaufsicht
- Langfristige Schulentwicklung: Aspekte zum Ausbau „Schwarzer Weg“
- Beratung zum Thema „Lerche auf dem großen Schulhof“: Füllen oder nicht?
- Möglichkeiten des besseren Zugriffs auf die Klassenmappen (wiederkehrende Aufgaben der Klassen bei Veranstaltungen)
- Rückblick auf die Mitgliederversammlung 2016
- Umgang mit der Weide-Studie (bundesweite Elternbefragung des Bundes der Waldorfschulen)
- Wie kann die Arbeit im Sinne der Ziele des AK transparenter gemacht werden?

Udo Clemens

Baukreis

Der Baukreis ist derzeit unterstützend tätig im Bereich Kompetenzteam Zaunkönig, Brandschutz und Neubau. Aktuelle Arbeiten während der Weihnachtsferien sind: Elektrogeräteprüfung und das Anbringen von Akustikdecken im Küchenbereich.

Veranstaltungskreis

Verzaubert liegt die Welt in Weiß,

Noch immer fallen Flocken

Und in der Ferne klingt ganz leis,

das Läuten der Weihnachtsglocken.

Wir bedanken uns bei allen Helfern für einen schönen Herbstbasar.

Jetzt wünschen wir allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Anne Hallen

Finanzkreis

Der Finanzkreis besteht (Stand 01.12.2016) aus 15 Mitgliedern:

Rolf Becker, Ralf Berlings, Ivana Campolo, Diana Kraus, Thorsten Kapitza, Wolfgang Hille-Kuhnert, Georg Niebch, Ralf Pafel, Jessica + Bastian Schäfer, Sylvia Schleuss, Kay Schlüpmann, Olaf Sillmann, Rainer Koltermann (Delegierter des Kollegiums), Udo Clemens (Geschäftsführer)

Im Arbeitskollegium vertreten den Finanzkreis Diana Kraus (oder Thorsten Kapitza)

Der Finanzkreis hat sich u.a. mit folgenden Themen befasst:

- Herr Berlings aus der 1. Klasse wird als neues Mitglied im FK begrüßt
- Herr Sillmann übernimmt die FK-internen Aufgaben für den in den Beirat gewechselten Herrn Niebch
- Vorbereitung der Elternhausgespräche der kommenden 1. Klasse zusammen mit dem Vorstand
- Betriebswirtschaftliche Auswertung 3. Quartal 2016
- Auswahl der optimalen Finanzierungsoption für den Orchestersaal
- Erarbeitung einer Stellungnahme des FK zur Standortentwicklung RSS Bergisch-Born: Änderung des Bebauungsplans zum Ausbau des Schwarzen Weges anstreben?
- Einsichtnahme in den Gesamtjahresabschluss der Freien Waldorfschule in Deutschland 2014
- Kenntnisnahme des Jahresberichtes 2016 des Bundes der Freien Waldorfschulen

- Wirtschaftlichkeitsüberlegungen zum Betrieb eines vereinseigenen Fahrzeuges
- Finanzielle Möglichkeiten und Aspekte zur Unterstützung des Vorhabens „3. Kindergarten in Remscheid“
- Qualitative und finanzielle Aspekte der Umstellung der Lohn-/Gehaltsabrechnung auf anderen Dienstleister ab 01.01.2017
- Ergebnis der Prüfung von Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Zuschüssen aus dem Programm „Gute Schule 2020“
- Finanzielle Auswirkungen der Erweiterung der Bergisch-Borner Kindertagesstätte Zaunkönig in die Räumlichkeiten der Offenen Ganztagschule der RSS Remscheid
- Strategischer Umgang mit den baurechtlichen Auflagen aus finanztechnischer Sicht
- Beratungen zu Fragestellungen aus den Beitragszahlungen und -gesprächen

Udo Clemens





in Tierform backen kann, diese nett einpacken und ab auf den Verkaufstisch damit. So war die Idee. Aber einfach Tiere ausstechen – Also habe ich im Internet etwas Besonderes gesucht und auch gefunden.

Der Herbstbasar und seine Vorbereitung

Was mach ich und wenn, wie viele?

Wir sind zwar „erst“ im 2. Schuljahr, aber ich wette, dass sich einige jedes Jahr diese Frage stellen. Thema Tiere. Herrje, letztes Jahr kam ich ja mit Zwergen filzen gut zurecht. Ich hatte mich gewundert, welche Talente in mir stecken. Aber Thema Tier? Leider konnte ich nicht zu den gemeinsamen Abenden kommen, die einige Eltern in den eigenen Wänden angeboten haben, um zusammen etwas zu filzen, oder andere niedliche Dinge herzustellen. Ich bin zwar nicht mehr in meinem Beruf tätig, aber ich kann es immer noch – backen! So habe ich mir gedacht, dass ich ja Plätzchen



Plätzchen mit Fußabdrücken von Tieren darauf. Wie geht das denn? Also: Man nehme Teig, rolle ihn aus und drückt Schleichtiere hinein. So war die Beschreibung. Cool sahen sie aus! Das ist doch was für mich, dachte ich und so stand mein Plan für den Herbstbasar fest.

Da wir mit Hai und Wal keine brauchbaren Tiere Zuhause hatten, habe ich bei Nachbarn und Freunden eine kleine Sammlung bekommen und diese erst mal zur Probe in Knete gedrückt. Sah gut aus. Sonntags dann zur Probe gebacken, den Teig wie im Rezept mit Weizenmehl und Margarine.

Eisbär, Giraffe, Elefant, Krokodil, Schildkröte, Strauß – herrlich





sahen sie aus. Ich habe schöne Tütchen gekauft, Anhänger gebastelt, auf denen es noch ein Rätsel zu den Fußabdrücken in Rätselform gab. Auf einem zweiten Anhänger stand die Lösung, auf der Rückseite die Zutatenliste.

Der Basar war zwei Tage entfernt, es ging ans Backen. Aber diesmal mit Dinkelmehl und Butter – ich dachte mir: nur das Beste für die Schule. Diese Idee war blöd. Ich stand in meiner Küche, bis dahin hatte alles gut geklappt, dann sah ich meinem Gebäck beim Backen zu ... Hiiiiilfe, wo wollten sie denn hin? Der Teig lief im Ofen zusammen, keine Spur von den Spuren, meine Nerven lagen blank.

Gut, dass ich so viele gemacht habe – 15 Päckchen habe ich doch noch zusammen bekommen.

Ich hatte auch Standdienst. Da kam eine Frau mit ihren Kindern, sah die Plätzchen und fand sie sehr süß. Sie hat zwei Tüten gekauft, die Kinder haben sich gefreut und ich mich noch mehr. Es war wie so oft im Leben, der Wille war da, aber an der Umsetzung scheitert es einfach ab und an. Aber geschmeckt haben sie und das ist beim Backen ja das Wichtigste!

Britta Kowalewske



Alle Jahre wieder – Herbstbasar

Wie jedes Jahr fand am 19.11.2016 der traditionelle Herbstbasar an unserer Schule statt. Begeistert war ich in diesem Jahr von dem leckeren Essen im Musikhaus. Es gab dort viele herzhaftes und süße Speisen, besonders lecker waren die Blätterteig-Lachs-Taschen. Aber auch die anderen Stände, wie z.B. der

Edelsteinstand, der Bücherbasar, das Kinderland, Kerzenziehen und Kranzbinden waren wieder dabei. Am besten hat mir das Musikstück bei der Eröffnung gefallen, bei dem ich selber im Chor mitsingen durfte. So war für mich und hoffentlich für alle der Herbstbasar ein voller Erfolg!

Jan Valentin Kuhnert (5. Klasse)



Blätterteig-
Lachs-
Taschen bei
Kerzen-
schein



Die sechste Klasse hat sich im Englischunterricht mit ihrem Klassenlehrer, Herrn Wehr, mit dem Stück „Late again“ befasst. Bei den Proben, die einen Monat vorher jeden Tag in den Stunden von Herrn Wehr durchgeführt wurden, hatten die Schüler sehr viel Spaß. Die Kostüme waren alle von den Kindern, die sie sich untereinander ausgeliehen haben.

Das Stück handelt von dem Jungen Bill, der nicht in die Schule will wegen seinem Deutschlehrer Mr. Brown. Bill hat eine Idee: Er stellt sich krank. Als die Mutter den Arzt ruft, fliegt der Schummel auf. Als er nun doch zur Schule muss, geht er in einen Supermarkt und trifft auf seinen Freund Sam. Kurze Zeit später wird der Laden überfallen und Bill und Sam werden von den Räufern entführt. Nachdem die Diebe gefasst wurden, weil sie unabsichtlich Mäuse frei gelassen haben, gehen Bill und Sam zur Schule. Dort kommen sie natürlich viel zu spät an und Mr. Brown glaubt die Geschichte nicht. Dann kommt die Schuldirektorin mit der Polizei in die Klasse und erzählt die Geschichte noch einmal. Mr. Brown kann es nicht fassen und bittet Bill anschließend, die Geschichte noch einmal zu erzählen.

Mathias Börsch (6. Klasse)

LATE AGAIN!

Fr., 4. November 2016,
18.00 Uhr, im Saal der
Rudolf-Steiner-Schule

Ein Theaterstück
in englischer Sprache –
gespielt von der 6. Klasse

Time to get up
It is quarter to eight. Bill Summer
alarm clock-rings, and Bill wakes up.
Bill: Oh no! Time to get up. (He puts
the bed.) Brrr! It's cold outside,
nice and warm. I don't want to
want to go to school today. It's Frig
German with old Mr Brown and I ju
those silly German verbs. I'm no
staying in bed, I'm ill. Mum always
at home when I'm ill.

Bill, der alle möglichen Krankheiten vortäuscht, um nicht zur Schule gehen zu müssen, gerät mit seinem Freund Sam in die Hände von Gangstern. Wie es zu diesen Verwicklungen kommt, wie die beiden die Gangster überlisten und was ihr Lehrer dazu sagt, erfährt ihr in der knapp einstündigen Aufführung mit 36! jungen talentierten Schauspielern, bzw. Schauspielerinnen.

Rudolf
Steiner
Schule
Remscheid







„Weil's geil ist ...!“

Schon zum 4. Mal trafen sich die drei Schulen Würzburg, Gummersbach und Remscheid, um zusammen in einem großen Orchesterprojekt zu musizieren.

Von Jahr zu Jahr werden es mehr Schüler, neue kommen hinzu und ehemalige Schüler möchten weiterhin teilnehmen.

Auch dieses Jahr war die evangelische Jugendbildungsstätte in Radevormwald der Begegnungsort, da für die 110 MusikerInnen viele große Räume für die Arbeit in den einzelnen Orchestergruppen (wie Celli, Geigen, Holzbläser, Blechbläser ...) benötigt werden. Für die Aufführung war der Saal unserer Schule zu klein. So wurde in der Turnhalle der Begegnungsstätte eine perfekte Bühne mit den begleitenden Eltern aufgebaut.

Wieder einmal war es erstaunlich, die positive musikalische Entwicklung der Jugendlichen zu beobachten. Mit dem anspruchsvollen Programm (u.a. Danzon Nr.2 von Marquez, Chroniken der Narnia, Adagio von

„Die Masse macht's!“

„Ich freue mich aufs nächste Jahr, ich vermisse die anderen ein Jahr lang!“

Originalton mitwirkender Schüler

Albinoni) waren die MusikerInnen über sich hinausgewachsen. Jeden Tag wurde acht Stunden an Instrument und Stimme geprobt, denn diesmal wurden auch Chor-Werke mit den Schülern erarbeitet. Zur Entspannung wurden Tanz und Spiele angeboten.

Auch der soziale Aspekt des Projektes ist besonders hervorzuheben. Innerhalb kürzester Zeit wuchsen die drei Schulorchester zu einer großen Gemeinschaft zusammen. Und natürlich lieben es die Schüler, Waldorfschüler anderer Schulen zu erleben und mal nicht erklären zu müssen, warum sie ihren Namen tanzen können ... Durch die Möglichkeit Musik aktiv zu erleben, konnte das aufeinander Hören, das gemeinsame rhythmische Gefühl und das Erleben, Teil eines Ganzen zu sein, wahrgenommen werden. Am Konzertabend wurde der Chor vom Elternchor der Schule und freiwilligen Schülern (Klasse 10, 4, 5 und 6), die im Musikunter-

richtet die Stücke erarbeitet hatten, unterstützt.

Fast 350 begeisterte Zuschauer konnten sich von den hervorragenden Leistungen unserer Schüler überzeugen. Am nächsten Tag ging es dann nach Würzburg, um dort in der schönen Stefans-Kirche das Konzert zu wiederholen.

Nach einer Stadtführung durch Würzburg wurde dann am nächsten Tag tränenreich Abschied genommen ... in der Hoffnung, sich bald wieder zu treffen.

Anette Lenz mit Unterstützung der jugendlichen MusikerInnen

Dieses Jahr war ich zum zweiten Mal im Chor bei der Orchesterbegegnung dabei. Wir hatten zwei Gesamtproben mit dem ganzen Orchester. Die Generalprobe hat mir sehr gut gefallen. Am Anfang hatte ich ein ziemlich flaes Gefühl und weiche Knie, doch dann war es nur noch schön und ich wurde immer sicherer. Das Stück „Ave Maria“ ist sehr schwer zu sin-



Orchesterbegegnung 2016 – Musik öffnet die Herzen

gen und wir haben uns anfangs sehr bemühen müssen. Frau Lenz hat uns dabei geholfen und bei der Aufführung konnten es dann alle richtig gut. Die Begegnung mit so vielen Musikern war für mich spannend und es war toll zu erleben, wie alle zusammen gewachsen sind. Mir hat es vor allem gezeigt, wieviel mit Übung zu erreichen ist und dass es sich sehr lohnt, sich richtig anzustrengen. Für nächstes Jahr habe ich mich bereits bei Frau Lenz angemeldet und hoffe, dass wir weiterhin Frau Lenz als Chorleiterin behalten werden. Musik öffnet die Herzen. Das habe ich selber wieder erlebt und möchte mich bei allen, vor allem auch bei der Dirigentin, bedanken.



Jan Valentin Kuhnert (5. Klasse)



RV-L2

C2 Radevormwald

BERGISCHE MORGENPOST
MONTAG, 5. DEZEMBER 2016

Toller Abschluss einer Probenwoche

100 Waldorfschüler aus Remscheid, Gummersbach und Würzburg musizierten.

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

RADEVORMWALD Im Rahmen ihrer vierten Orchesterbegegnung gaben knapp 100 Waldorfschüler aus Remscheid, Gummersbach und Würzburg am Samstagabend ein würdevolles Sinfoniekonzert in der Sporthalle der Rader Jugendbildungsstätte.

Eltern und Geschwister der jungen Musiker aus den siebten bis 13. Klassen, zumindest jener aus Remscheid und Gummersbach, waren angereist, um dem Zusammenspiel der drei Waldorfschulen zu lauschen. Es war ein eindrucksvoller Anblick, als sich die Schüler in Orchesterformation aufstellten und loslegten. In der kargen Sporthalle erklangen die Melodien von Filmmusik und klassischen Stücken.

„Es ist nicht so einfach, einen geeigneten Raum für so eine große Gruppe zu finden“, gestand Anette Lenz, Musiklehrerin der Remscheider Waldorfschule, die den Abend moderierte. Zusammen mit ihren Kolleginnen Tatjana Masurova aus Würzburg und Almut Mayer aus Gummersbach hatte Lenz die Orchesterbegegnung der Schulen vor vier Jahren ins Leben gerufen. „Wir hatten uns bei einer Musiklehrertagung in einem Dirigierkursus kennengelernt“, erzählte Lenz am Rande des Konzertes. Dabei sei die Idee zum Projekt entstanden. „Die Begeisterung der Schüler war so groß,

dass es stetig gewachsen ist.“ Zum zweiten Mal nun trafen sich Schüler und Lehrer für eine Woche in Radevormwald, probten intensiv zusammen, erhielten Unterricht von den Bergischen Symphonikern.

Die Teilnahme an der Orchesterbegegnung sei freiwillig, erklärte Lenz. Während dieser Woche seien die Schüler vom regulären Unterricht befreit. Ein pädagogisches Projekt, was sich durchaus lohne, finden die Musiklehrerinnen: „Es stellt viele Anforderungen an die Schüler, die hier innerhalb einer Woche mit anderen Schülern das Zusammenspiel lernen müssen.“

Das Projekt fördere den sozialen Umgang und wecke Begeisterung für Musik. „In dieser Woche knistert es unheimlich viel bei den Schülern im Kopf“, beschreibt Lenz. „Da tut sich viel.“

Der Lohn für ihre Arbeit war am Ende des Abends der tosende Beifall, den das Orchester erhielt. Gestern Morgen ging es für die Formation nach Würzburg, wo sie dasselbe Set in der Stephanskirche spielen. Im nächsten Jahr wollen die Waldorfschulen erneut für die dann fünfte Orchesterbegegnung zusammenkommen, und auch dann vermutlich wieder in Radevormwald.



Die karge Sporthalle der Jugendbildungsstätte wurde für einen Abend zum Konzertsaal für 100 Waldorfschüler.

BM-FOTO: MICHAEL SCHÜTZ

Vor mir liegen etwa zwanzig Schülerinnen und Schüler der elften Klasse, nebeneinander, übereinander, ineinander verhakht oder sich gegenseitig umarmend. Wir proben eine Szene, in der eine Antikriegs-Demo in einen LSD-Rausch übergeht. Sie endet mit einem wunderschönen mehrstimmigen Satz des Beatles-Klassikers „Because“, der aus diesem Berg junger Menschen aufklingt. Noch üben wir im „Bewegungsraum Altbau“,

ten Jahr spielten. Und in der Tat haben wir etwas gezögert, ob wir uns wieder einer so ähnlichen Thematik zuwenden sollten. Doch hebt die Handlung von „Across the Universe“ viele Fragen dramatisch ins Bewusstsein, die in „Hair“ im Hintergrund blieben und die sich in der heutigen Weltlage erneut stellen: Politisches Engagement oder Rückzug in Spiritualität, Rausch und innere Emigration? Gewalt angesichts der Aussichtslosig-



„Across the Universe“ – ein Beatles-Musical

der ehemaligen ersten Klasse, in dem dieselben Elftklässlerinnen und Elftklässler ihre Waldorfschulzeit mit ihrer Klassenlehrerin und pentatonischen Blockflötenklängen begonnen hatten.

Künstlerischer Abschluss dieser Waldorfschulzeit soll „Across the Universe“ werden, eine Bühnenfassung des gleichnamigen Film musicals, das im Jahr 2007 unter der Regie von Julie Taymor gedreht wurde. Jude, ein junger „Malocher“ aus Liverpool, kommt Ende der sechziger Jahre in die USA, um seinen Vater, einen während des zweiten Weltkriegs in England stationierten US-Soldaten, kennen zu lernen. Er begegnet Lucy und ihrem Bruder Max. Letzterer erhält seinen Einberufungsbefehl nach Vietnam, Lucy und Jude werden ein Paar und erleben in einer New Yorker WG Kunst, Kommune und Drogenexzesse. In vielem ähnelt die Handlung des Stückes dem Musical „Hair“, das wir im letz-

keit demokratischer Meinungsäußerung als probates Mittel politischer Auseinandersetzung? Kunst als Rückzug aus der Wirklichkeit oder ein Weg sie zu verändern? In was für einer Welt wollen wir leben?

Doch sicher wird im Mittelpunkt unserer Aufführungen die Musik der Beatles stehen: von „Hold me tight“ und „It won't be long“ bis „I'm the Walrus“ und „Come together“, von „If I fell in love with you“ und „Dear Prudence“ bis „Happiness“ und „Let it be“. Und natürlich werden die Songs von einer Live-Band begleitet, die diesmal vor allem aus Musikern der zwölften Klasse besteht. Auch wenn die vier Liverpooler Jungs in dem Musical nicht selbst in Erscheinung treten, so sind es doch eben die erwähnten Fragen, mit denen sich die Beatles ein Jahrzehnt lang im Fokus der Popkultur auseinander setzten. Die Aufführungen werden am Freitag, dem 27. Januar und Samstag, dem 28. Januar um 20:00 Uhr und am Sonntag, dem 29. Januar um 18:00 Uhr im Saal der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid stattfinden. Kostenlose Karten gibt es vom 9. Januar an im Schulbüro.



Axel Ziemke

Was wir bis jetzt gemacht haben ...

Im letzten Jahr haben wir uns den Film „Der geheime Garten“ angeschaut. Danach haben wir uns entschieden, das als Klassenstück zu nehmen. Fast jeder hatte sich schon eine Rolle ausgesucht, die er spielen wollte. Dieses Schuljahr haben wir

dann eine Tabelle erstellt, in die sich jeder bei seinen Wunschrollen eintragen konnte. Herr Ungruhe hat weitere Rollenvorschläge gemacht. Wir haben auch angefangen, unsere Zeugnisprüche auf der Bühne vorzusprechen, um die Lautstärke und Aussprache zu üben. Danach fingen die Castings an, die sich über mehrere Tage hingen. Mittlerweile sind die meisten Rollen verteilt. „Der geheime Garten“ wird ein schönes Klassenstück. Es lohnt sich, es anzuschauen!

Hannah Nockher/Anuscha Salg

Welche Rollen wir spielen und warum ...

Mary

Mary ist die Hauptfigur des Stückes, die in fast jeder Szene vorkommt. Mary wird als Waisenkind zum Landsitz ihres verschlossenen Onkels geschickt. Dort

Craven ist einerseits der zurückgezogene, verbitterte Mensch, aber andererseits spielt er am Ende des Stückes eine sehr lebensfrohe und glückliche Person und das hat mich fasziniert.

Noah Haselmeier

Colin Craven

In dem Theaterstück „Der geheime Garten“ spiele ich Colin. Ich finde die Rolle von Colin spannend, weil er sich in dem Stück von einem sturen, kranken in einen fröhlichen, gesunden Jungen verwandelt. Colin ist 12 Jahre alt. Er ist zunächst sehr blass, dünn und schwach.

Außerdem sitzt er zu Anfang im Rollstuhl.

Eigentlich wollte ich Martha, das lachende Dienstmädchen spielen, aber jetzt gefällt mir diese Rolle auch sehr gut.

Lena Müller

Interview mit Max Reimann

Wen spielst du? Colin Craven, eine der Hauptrollen.

Warum diese Rolle? Ich habe mich direkt in der Rolle wiedererkannt und wollte sie von Anfang an immer spielen.

Bist du glücklich mit dieser Rolle? Ja sehr! Ich freue mich auch sonst sehr auf unser Klassenstück und den Theaterunterricht.

Dickon

Dickon ist ein Naturbursche, der eine gute Hand mit Tieren und einen grünen Daumen hat. Er hat viele Geschwister. Martha ist seine Schwester. Dickon ist eine wichtige Figur des Stückes, weil er mit Mary den Garten aufbaut und so die Familie zusammenwachsen lässt.

Alex Iserlohe

Der geheime Garten

UNSER ACHTKLASSSPIEL

bringt sie so einiges in Bewegung. Für die umfangreiche und anspruchsvolle Rolle mit drei Gesangseinlagen haben sich mit Anuscha Salg und Saphira Plietsch zwei wunderbare Darstellerinnen gefunden.

Helmward Ungruhe

Mr. Craven

Ich spiele die Rolle des Mr. Craven, weil ich große Lust darauf hatte, eine so große Herausforderung zu haben. Denn Mr.

Es lohnt sich, es anzuschauen!



Mrs. Medlock

Ich werde Mrs. Medlock spielen. Mrs. Medlock ist sehr streng und oft im Stress, da sie sich um den immer kranken Colin kümmern muss. Sie kom-



mandiert andere Leute herum und hat (fast) alles unter Kontrolle. Obwohl sie sehr streng ist, hat sie doch ein gutes Herz.

Jule Roenneke

Marthas Mutter

Mir gefällt die Rolle von Marthas Mutter, weil sie eine sehr fröhliche, offene und hilfsbereite Person ist. Sie steckt sehr viel Liebe in die Erziehung ihrer Kinder und tut dabei manchmal des Guten zu viel. Auch um Mary will sie sich kümmern. Außerdem hat sie immer einen Spruch parat.

Ophelia Nett

Cindy

Cindy lebt in London und ist dort die Haushälterin von Mr. Craven. Sie ist total in Mr. Craven verknallt. Sie will, dass Mr. Craven sein Anwesen verkauft und kriegt es letztendlich fast hin, ihn zu überreden. Wie die Geschichte weitergeht, wird aber noch nicht verraten.

Merle Mickelat

Lilly

Ich spiele in dem Stück Lilly, die verstorbene Mutter von Mary. Ich bin bei einer Cholera-Epidemie in Indien gestorben und trete nun als Geist auf und treffe auf meine ebenfalls verstorbene Schwester Lizy. Als wir ins Gespräch kommen, sprechen wir auch über Mary. Ich mache mir Sorgen um sie und will sie suchen. Meine Schwester aber wundert sich, weil ich mich zu Lebzeiten nie um sie gekümmert habe.

Kira Kohl

Dr. Criddelton

Ich spiele Dr. Criddelton, den Hausarzt der Cravens, der sich ständig um Colin kümmert. Ich möchte ihn spielen, weil er nicht so viel Text hat und ich mit einem Freund lernen kann. Er spielt in vielen Szenen mit, hat aber nicht so viel Text in den Szenen. Dr. Criddelton redet oft mit Hauptfiguren und rückt dadurch nicht in den Hintergrund.

Tom Kröhn/Elijah Kraus

Ben Weatherstaff

Ich spiele Ben Weatherstaff, weil ich finde, dass er einen guten Charakter hat. Er muss nicht singen und hat auch nicht viel Text. Er kommt ungefähr in vier bis fünf Szenen vor. Ben Weatherstaff ist der Gärtner von Mr. Craven und kümmert sich viele Jahre heimlich um den verschlossenen Garten. Als er auf Mary trifft, sucht sie gerade den Eingang zum Garten und er begegnet ihr, wenn sie im Garten spielt. Mr. Weatherstaff ist eine liebe Person und die Ruhe selbst.

Grete Guntermann

Mr. Walker

Mr. Walkers Auftritt ist zwar nur kurz, aber sehr effektiv. Er tritt in der letzten Szene als unsympathischer Immobilienmakler auf. Er ist sehr aufdringlich und macht Witze, über die niemand lacht.

Fynn Schulz

Ich habe mich direkt in der Rolle wiedererkannt ...



Der geheime Garten

Wer sich beim Herbstbasar in das wunderschön geschmückte Café im Musikhaus verirrt hat, ahnt vielleicht schon, dass wir uns beim Klassenspiel der achten Klasse auf etwas ganz Besonderes freuen können. Denn das Thema des Klassenspiels lautet: „Der geheime Garten“.

seh-Weihnachtsprogramm nicht fehlen darf. Da die sehr genaue Beschreibung der Seelenstimmungen und der Pflanzenwelt sowie die besondere Rolle der Tiere im „Geheimen Garten“ allerdings nur wenig für eine Bühnenversion taugt, habe ich für die Entwicklung des Skriptes auch die beiden Spielfilme aus den Jahren 1949 und 1993 hin-

deln soll. Wie bei jedem Theaterstück machte aber unser Hausmeister Herr Braun auch das Unmögliche möglich und überraschte uns z.B. mit einer gigantischen Efeumauer, die den Hintergrund für die Gartenszenen darstellen soll.

Blieb nur noch die schwierige Frage der Rollenbesetzung, aber auch hier ergaben sich bereits

Entstehung eines Klassenspiels

Dabei handelt es sich um die Uraufführung einer Bühnenversion des Kinderbuch-Klassikers von Frances Hodgson Burnett „Der geheime Garten“; ein Buch, das nicht nur in Waldorf-Kreisen viele Anhänger hat. Noch bekannter ist vielleicht Burnetts „Der kleine Lord“, der im Fern-

zugezogen, die ich durch weitere Szenen ergänzt habe, um möglichst vielen Schülern die Gelegenheit zu bieten, eine Rolle zu übernehmen. Auch eine Musical-

Version, die zwischen 1991 und 1993 über 700 Mal am Broadway aufgeführt wurde, lag mir vor, konnte aber nicht verwendet werden, weil die Lieder eine klassische Gesangsausbildung erfordert hätten. Da ich aber unbedingt ein Klassenspiel mit Musik machen wollte, blieb mir nichts anderes übrig, als die Lieder, in der vagen Hoffnung, dass diese auch von meinen Achtklässlern akzeptiert würden, selbst zu schreiben. Eine weitere Herausforderung bestand in der Gestaltung des Bühnenbildes, denn das Stück spielt zum Teil in einem hochherrschaftlichen Haus und natürlich in einem Garten, der sich auch noch im Verlaufe des Stückes verwand-

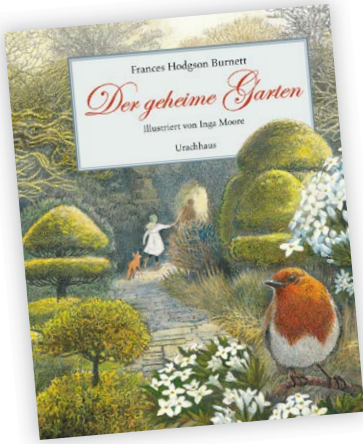
vielen überzeugenden Lösungen, so dass in den Weihnachtsferien mit dem Textlernen begonnen werden kann.

Auch wenn es bis zur Aufführung noch drei Monate sind, steigt die Fieberkurve bereits steil an und man darf gespannt sein, was uns die achte Klasse am Ende präsentiert.

Helmward Ungruhe

Das Bühnenbild: Ein Spagat zwischen hochherrschaftlichem Haus und einem verwandelbaren Garten





Der geheime Garten

Frances Hodgson Burnett

Unter dem Titel ‚The Secret Garden‘ wurde dieses Buch 1911 zum ersten Mal veröffentlicht. Mittlerweile wurde die Geschichte mehrmals verfilmt und ist zu einem Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur geworden.

Die Erzählung beginnt im fernen Indien, wo die kleine Mary Lennox, völlig unbeachtet von ihren Eltern, von Bediensteten aufgezogen wird. Das führt dazu, dass Mary sich zu einem übellaunigen, egozentrischen und herrischen Kind entwickelt. Nach einer Choleraepidemie bleibt das Mädchen als einzig Überlebende zurück und wird zu ihrem Onkel nach England gebracht.

Mr. Craven, Marys Onkel, ist ein trauriger Mann mit einem Buckel, der sich zwar selber nicht um das Kind kümmert, aber dafür sorgt, dass es ihr an nichts fehlt. Schnell freundet sich Mary mit der Magd Martha an, die kein Blatt vor den Mund nimmt und die erste ist, die das Mädchen nicht wie eine Prinzessin behandelt. Da sich Mary innerhalb der Mauern von Misselthwaite Manor nur langweilt, beginnt sie die Gärten rund um das Anwesen zu erkunden. Bei diesen Streifzügen

entdeckt sie einen Schlüssel und ein zugewachsenes Tor. Dahinter versteckt sich ein „geheimer Garten“, den Mr. Craven vor zehn Jahren zusperren ließ. Zusammen mit Dickon, Marthas Bruder, mit dem Mary sich angefreundet hat, hilft sie dem verwilderten Garten zu neuem Leben zu erwachen.

In einer stürmischen Nacht entdeckt Mary ihren Cousin Colin, den Sohn Mr. Cravens, der bisher vor ihr versteckt wurde. Da jeder glaubt, der kränkliche Junge werde bald sterben, erfüllt die Dienerschaft ihm jeden Wunsch und niemand setzt ihm Grenzen. Aus ihm ist ein verzogener Bengel geworden, von dem sein Vater nichts wissen will, da er ihn zu sehr an seine geliebte verstorbene Frau erinnert. Mary aber schließt bald Freundschaft mit Colin. Da sie ihm auf gewisse Weise sehr ähnlich ist, traut sie sich auch, ihm gehörig die Meinung zu sagen. Das führt dazu, dass Colin aus seiner Hysterie herausfindet und neuen Lebensmut schöpft.

Schließlich traut sich der bisher als gelähmt geltende Colin, der sein Zimmer noch nie freiwillig verlassen hat, den geheimen Garten aufzusuchen. Zusammen mit dem Garten erwachen die Kinder aus ihrer Starre und erblühen im wahrsten Sinne zu neuem Leben. Ohne kitschig zu wirken erzählt diese Geschichte, wie am Ende alle an Körper, Geist und Seele wieder gesund werden. Der Garten hat sie gelehrt, über sich hinauszuwachsen und sich selbst zu heilen. Ein wunderbares Sinnbild für die Kraft der Natur. Dieses Märchen berührt kleine und große Leute gleichermaßen und ist auch nach über 100 Jahren noch brandaktuell.

Rebecca Jahn

Buch-Empfehlungen

Das Buch der 12 heiligen Nächte

25. Dezember bis 6. Januar

Inspirationen für das neue Jahr
Weihnachten jenseits aller Äußerlichkeiten neu zu finden, ist der Wunsch vieler Menschen. Früher haben Sitten und Gebräuche getragen, heute kommt es auf das Bewusstsein an, mit dem man Akzente setzt und seinem Leben geistigen Inhalt gibt.

Die Autorin Cordelia Böttcher gibt Anregungen, in den Stimmungen dieser Tage, in Licht und Wetter, in Naturphänomenen, in Begegnungen und Träumen dem kommenden Jahr entgegenzugehen. Sie ermutigt, die eigenen Wahrnehmungen ernst zu nehmen und sie tagebuchartig auf den freien Seiten festzuhalten. In den zwölf heiligen Tagen und Nächten werden die Keime für das kommende Jahr gelegt. Wer sich dem Geheimnis dieser besonderen Zeit öffnet, wird



diese zwölf heiligen Tage und Nächte als Insel der Inspiration und seelischen Ruhe erleben. Dazu ist dieses Buch ein Schlüssel.

ISBN 3-934839-01-0
9,95 €

Ingrid vom Stein

Vor 30 Jahren

Wie es war am Anfang ...

Interview mit meinen Enkeln, Waldorfschülerinnen in Stuttgart

? Enkel: „Oma, Mama sagt, du hättest in Remscheid die Waldorfschule gegründet. Wie kommt sie denn dazu?“

! Oma: „Nein, das stimmt nicht. Ich war nur mit dabei.“

? Enkel: „Wie war das denn, Oma?“

! Oma: „Eigentlich hat es bei mir 1976 angefangen, mit der Geburt eurer Mama oder auch mit dem Tod von meinem Papa, zwölf Tage später. Damals las ich irgendwo das Wort „Eurhythmie“. Das klang seitdem in meinen Ohren. 1979, kurz nachdem wir nach Remscheid gezogen waren, gab es hier in der Karl-Kind-Schule einen Eurythmiekurs. Da war ich natürlich dabei und von da an träumte ich von einer Schule, an der Eurythmie unterrichtet würde.“

? Enkel: „Ausgerechnet Eurythmie, Oma!“

! Oma: „Mögt ihr keine Eurythmie?“

? Enkel: „Geht so.“

! Oma: „Nun, für eure Mama war das ein Lieblingsfach. Am Ende des Kurses, Anfang 1980, gab es eine Versammlung der Freunde der Waldorfpädagogik. Da habe ich gefragt, wann es denn wohl eine solche Schule in Remscheid geben würde.

Frühestens in 70 oder 80 Jahren, bekam ich zu Antwort. In Remscheid sei man noch lange nicht so weit. Also 2050 oder 2060!!! Das war mir zu lang. Ich lud drei oder vier andere interessierte Mütter und Ilse Wilke, die Ahnung hatte, zu einer Waldorfspielgruppe in meine Wohnküche ein. Aber das gab Ärger: Der Name war geschützt. So durften wir uns nicht nennen. Außerdem sollten wir uns besser gar nicht mehr treffen, sondern zu einem Lesekreis kommen. Da wurde die „Allgemeine Menschenkunde“ von Rudolf Steiner gelesen. Jedes Mal, wenn ein neuer



Die Entscheidung war getroffen: im Himmel oder im Schlaf

interessierter Mensch dazu kam, wurde wieder von Anfang an gelesen. So kamen wir immer nur bis zum zweiten Kapitel. Aber immerhin waren irgendwann ca. sechs Menschen da. Die wollten alle gerne eine Waldorfschule oder wenigstens den Kindergarten. Wie es der „Zufall“ wollte, bekamen eure Mama und euer Onkel

Simon einen Platz in einer „richtigen“ Waldorfspielgruppe in Wuppertal. Das war ein sehr großes Glück, denn normalerweise mussten die Kinder in Wuppertal damals spätestens bei der Geburt angemeldet werden! Sie bekamen dann sogar einen Platz in der Schule. Als 1982 in Remscheid der Waldorfschulkindergarten aufmachte, war ich nicht dabei, da war euer Onkel Felix gerade geboren. Aber dann wollte ich immer noch die Schule. Die stand immer noch in den Sternen. Dafür gäbe es immer noch zu wenig interessierte Eltern, wurde gesagt. Also mussten wir mit wenigen Eltern so tun, als wären wir ganz viele und jede Woche zu allen Treffen hingehen. Mit den anderen Elternabenden, zu denen ich auch immer musste, weil euer Opa abends arbeitete, war ich ganz schön oft unterwegs und hörte alles doppelt und dreifach. Es wurde ja überall immer Ähnliches erzählt. Damit die Familie nicht zu kurz käme, beschloss ich eines Abends, mein Strickzeug zu den Treffen in Remscheid mit zu nehmen. Dann sollten wir in einer Liste unseren Beruf angeben. Ich schrieb „Lehrerin“ und war ganz überrascht, da ich mich damals nach fast zehn Jahren Beurlaubung vom Schuldienst mehr als Mutter fühlte. Nun war ich aufgefallen, als Lehrerin, die stricken konnte, und wurde am 04.01.1986 gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, als Handarbeitslehrerin zu arbeiten. Es waren gerade Menschen abgesprungen, die dies hatten tun wollen. Vier Tage später aber sollte sich die kleine Initiative bei der Arbeitsgemeinschaft der Waldorf-



übernommen. Das passte nicht zu den Arbeitszeiten von eurem Opa. So sahen wir uns fast nicht mehr, und am Ende der Geschichte mit dem Opa, war dann auch mein Ende an der Schule. Später habe ich an der Hauptschule am Rosenhügel (...) meine eigenen Fächer unterrichten dürfen: Englisch, Deutsch und Kunst und zum Schluss auch wieder Textil.“

? Enkel: „*Warst du nicht traurig?*“

! Oma: „Anfangs schon, aber Waldorfpädagogik geht überall, wenn man die Schüler ansieht und die geistige Welt um Hilfe bittet. Der Waldorfschule und den Menschen darin blieb und bleibe ich aber immer im Guten verbunden.“

? Enkel: „*Ja, Oma, und wenn sie nicht gestorben sind ...*“

! Oma: „... so wissen sie, dass sich eine Schule täglich neu wandeln kann, dankbar sein darf für die neuen Kinder, Lehrer, Eltern und Mitarbeiter, die kommen und mit dem Mut, den wir als Pioniere hatten, auch heute hineinspringen in eine unbekannte Flut. Von denen lernen – und dazu die früher geheimen Worte aus der „Allgemeinen Menschenkunde“, dass jeder Schüler einen Engel bzw. ein geistiges Wesen hat, mit dem sich der Lehrer verbinden kann, das Kernstück der Waldorfpädagogik ... das bleibt, das ändert sich nie ...“

? Enkel: „*Ach, Oma ...*“

! Oma: „Ach, Kinder, auch ihr habt einen Engel, zum Glück!“

Elisabeth Koenen

schulen vorstellen. Hatte ich da eine Wahl? Die Entscheidung war längst getroffen: im Himmel oder im Schlaf, ich weiß es nicht. Ich fing dann mit vier Stunden Handarbeit an. Ein alter Waldorflehrer aus Witten, Herr Rauer, sprach sehr ernsthaft mit mir: Niemals dürfte ich ein Deputat (eine bestimmte Menge Unterrichtsstunden) fordern. Niemals dürfte ich fordern, bestimmte Fächer unterrichten zu wollen. Das sei allein für die männlichen Lehrer, die ihre Familie zu ernähren hätten. Ich müsste mich immer bei allem zurückhalten (außer bei Vertretungsstunden!). Die Schule geht vor, der Einzelne unterstützt die Schule. Das war dann auch lange Zeit mein Motto. Auf meinen Beamtenstatus, den ich bis da noch hatte, verzichtete ich gerne, habe ich auch nie bereut. Nach dem Unterricht putzten wir Lehrer immer die Schule. In jeder Klasse waren zu Anfang nur ca. 14 Schülerinnen und Schüler. Nach und nach kamen mehr dazu, irgendwann konnten die Klassen in Handarbeit geteilt werden, nachdem ich über lange Zeit bis zu 26 Kindern gleichzeitig das Stricken beibrachte. Mit den Lehrern war es ähnlich. Zu Anfang waren wir in den Konferenzen nur zu viert. Nach und nach

haben wir alle weiteren Lehrer eingestellt. Leider gingen auch immer wieder welche, vor allem in Französisch. Da ich mal ein halbes Jahr in Frankreich studiert hatte, bin ich eingesprungen, genauso fachfremd wie in Handarbeit. Ich habe dann noch etliche Kurse und Prüfungen an der Uni und am Institut Francais gemacht. Anders als in Englisch ist in der französischen Sprache das Verb, die Tätigkeit, der Mittelpunkt der Grammatik, daher haben wir Tätigkeiten ausgeführt, nicht nur Schreiben und Malen. Wir haben Wolle gewaschen, Löwenzahnsirup hergestellt, Teig geknetet, Kastanien geröstet und vieles mehr. Das war richtig schön und interessant. Und die Sonntagshandlung war mir ganz wichtig. Unser Gründungslehrer, Herr Metzler, fand anfangs keinen außer mir, der noch mitgemacht hätte. Ich habe Musik gemacht, aber jedes Mal mit einer Höllenangst, ich könnte mich verspielen.“

? Enkel: „*Oma, warum bist du denn von der Schule weg gegangen?*“

! Oma: „Nachdem ich noch mal in Witten Waldorfpädagogik nachholen durfte, habe ich eine falsche Entscheidung getroffen und eine Klasse

Jeder Schüler hat einen Engel (...), mit dem sich der Lehrer verbinden kann, das Kernstück der Waldorfpädagogik





Bratapfel- Marmelade

1500 g Äpfel, säuerliche
1 Zitrone
50 g Mandeln, gehackt
300ml Apfelsaft
1 Pck. Vanillinzucker
1 Msp Zimt
500 g Gelierzucker 2:1
100 g Rosinen
etwas Rum evtl.

Zubereitung:

Die Rosinen über Nacht
im Rum einweichen!

Die Äpfel schälen, vierteln, das
Kerngehäuse entfernen und in
kleine Würfel schneiden. Dann
in einen hitzebeständigen Topf
oder in eine Auflaufform geben.

Eine halbe Zitrone auspressen.
Zitronensaft und Mandeln zu
den Äpfeln geben. Das Ganze
im Backofen bei 200°C etwa
25 Minuten backen/garen.

Inzwischen die Gläser
heiß ausspülen und die
Deckel auskochen.

Die andere Zitronenhälfte
auspressen. Die gegarte Apfel-
masse mit dem Zitronensaft,
dem Apfelsaft, Vanillinzucker,
Zimt und dem Gelierzucker in
einen großen, hohen Kochtopf
geben. Die Rosinen aus dem Rum
nehmen, abtropfen lassen und
zu den anderen Zutaten geben.
Alles mindestens 5 Minuten unter

Rühren sprudelnd kochen lassen.
Falls die Äpfel nicht zerfallen,
die Marmelade kurz pürieren.
Heiß randvoll in die vorberei-
teten Twist-off-Gläser füllen.

Wichtig: Der Rand der Gläser muss
sauber bleiben. Die Gläser mit
den Schraubdeckeln verschließen
und kopfüber auf einem Küchent-
uch abkühlen lassen. So ist die
Marmelade lange haltbar.

Karen Schulz

*Äpfel,
Mandeln,
Zimt und
Rum*

Jahreszeitentisch



Nuss- und Fruchtebrot

170 g entsteinte Datteln
1 TL Natron
100 g Walnüsse
1 Ei (oder 1 Leinsamen- oder Chia-Ei = 1 EL Leinsamen geschrotet oder 1 EL Chiasamen mit 3 EL Wasser mischen)
¼ TL Salz
300 g brauner Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
600 g Mehl
1 TL Backpulver
2 Kastenformen

Zubereitung:

Die Datteln fein hacken. In einer großen Schüssel mit dem Natron mischen. Mit 375 ml kochendem Wasser übergießen. Abkühlen lassen.

Die Nüsse grob hacken. Den Backofen auf 175°C vorheizen. Das Ei mit dem Salz verschlagen. Mit dem Zucker und Vanillezucker verrühren. Zur abgekühlten Dattelmasse geben. Nüsse, Mehl und Backpulver mischen. Dann alle Zutaten vermengen. Die beiden Formen einfetten, den Teig darauf verteilen.

Im vorgeheizten Backofen 50 bis 60 Minuten backen. Evtl. zum Ende der Backzeit mit Backpapier abdecken.

Aus dem Ofen nehmen. Noch 5 Minuten in den Formen lassen, dann auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Das Brot ist im Kühlschrank einige Tage haltbar.

Karen Schulz



SCHWERPUNKT | VERTRAUEN

WWW.MAN-MADE-EPIDEMIC.COM



EINE EPIDEMIE AUS MENSCHENHAND?

In einigen Ländern, vor allem in den USA, steigen die Zahlen für Autismus bei Säuglingen und Kleinkindern beängstigend an. Womöglich spielen Umwelteinflüsse und Impfungen doch eine Rolle, wie ein neuer Dokumentarfilm von Natalie Beer nahelegt.

37

Dieser Artikel stammt aus dem Magazin des Bürger- und Patientenverbandes **gesundheit aktiv e. V.**, der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Vereins (www.gesundheit-aktiv.de) und der Autorin Annette Bopp (www.annettebopp.de).

Vor 18 Jahren schockierte eine Nachricht die Eltern: Eine Studie des britischen Arztes Dr. Andrew Wakefield, die im renommierten Fachblatt „The Lancet“ publiziert worden war, legte nahe, dass der weltweit gängige Impfstoff gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) Autismus auslösen kann. Danach sank die Impfrate in Großbritannien deutlich ab (von 92 auf unter 80 Prozent). Die „Scientific Community“ war in Aufruhr. Wakefield wurde der Lüge sowie unethischer Forschungsmethoden bezichtigt. Diverse Studien wurden aufgelegt, um die Ungefährlichkeit der Impfsen zu beweisen und Wakefields These zu widerlegen. 2010 entzog ihm die britische Ärztekammer die Zulassung.

Dennoch kommt die Diskussion um die Frage, ob Impfungen Autismus fördern können, nicht zur Ruhe. Immer wieder gibt es neue Hinweise darauf. Anlass genug für die Filmemacherin Natalie Beer, selbst Mutter eines dreijährigen Sohnes, sich auf eine zweijährige Recherche-Reise um die Welt zu begeben und mit Ärzten, Wissenschaftlern und betroffenen Familien zu sprechen. Heraus kam ein Dokumentarfilm, den alle Eltern gesehen haben sollten, bevor sie sich für eine Impfung entscheiden: „Man made epidemic“.

Der Film rückt bisher wenig bekannte Fakten ins Bewusstsein und macht klar, dass es eben doch einen Zusammenhang geben könnte zwischen Impfungen, Schwermetallen, Umweltgiften und der Autismus-Epidemie, die uns seit Jahrzehnten geradezu überrollt und die wohl noch viel schlimmer werden wird. „Wir sehen die Autismusraten explodieren, niemand weiß genau, warum“, sagte US-Präsident Barack Obama schon 2008. Die Zahlen sind erschreckend: Im Jahr 1975 lag das Risiko für Autismus in den USA bei 1 von 50.000 Kindern, heute steht es bei 1 von 25. Tendenz: Weiter ansteigend.

Eine rein genetische Ursache kann diesen rasanten Anstieg nicht erklären. „Dieser Film beschäftigt sich mit der Frage, ob es einen Zusammenhang geben kann zwischen Autismus und Impfungen, er ist keinesfalls ein Aufruf gegen das Impfen“, sagt Natalie Beer. „Für mich persönlich

ist der Fall klar, dass es diesen Zusammenhang gibt. Sonst würde es keine Auszahlung von 3 Milliarden US-Dollar geben an Eltern, die bei ihren Kindern schwere Autismuserkrankungen nach Impfungen erlebt haben. Es besteht hier eine Verbindung, aber keiner darf darüber sprechen. Die Fakten werden unter den Teppich gekehrt. Das ist ein Problem, und das muss sich ändern, weil es Eltern in einer trügerischen Sicherheit wiegt. Diese Aufklärung soll der Film leisten.“

Natürlich habe sie selbst auch die Anschuldigungen gegen Andrew Wakefield gelesen, sagt Natalie Beer: „Ich dachte bisher, dass das, was bei Wikipedia steht, stimmt. Aber mir wurde schnell klar, dass das ein Irrtum ist. Ich wollte selbst mit Wakefield sprechen, und er war auch sofort bereit dazu. Er war transparent und offen. Ich hatte den Eindruck, dass er wirklich ehrlich ist und auch ehrlich geforscht hat. Man hat ihn einfach mundtot gemacht.“

Inzwischen werden aber immer mehr Menschen wach und stellen Fragen. Warum zum Beispiel erhalten alle Kinder die gleichen Impfungen, unabhängig von ihrer Disposition, ihrem Gesundheitszustand und der Situation innerhalb der Familie? Welche Rolle spielen aluminium- und quecksilberhaltige Zusatzstoffe in den Impfsen? Wie wichtig ist das Stillen? Welchen Einfluss hat die Darmflora? Können Umweltbelastung und Medikamente neurologische Schäden verursachen? Und: Warum werden Ärzte nur dann für eine Impfberatung bezahlt, wenn sie im Anschluss daran auch impfen? „Das habe ich bisher noch nicht gewusst, das ist systemische Korruption!“, sagte der SPD-Politiker und langjährige Flensburger Amtsarzt, Dr. Wolfgang Wodarg, Vorstandsmitglied von „Transparency International“, bei einer auch von GESUNDHEIT AKTIV unterstützten Podiumsdiskussion in Berlin anlässlich der Deutschlandpremiere des Filmes. Kein Wunder, wenn angesichts dessen die Impfraten in Deutschland eher wieder im Anstieg sind.

Wie vielschichtig und kompliziert die Situation ist, zeigt aber auch noch eine andere Tatsache: Mütter, die als Kinder geimpft wurden und zum Beispiel Masern, Röteln und

Windpocken nicht selber durchgemacht haben, können ihren Neugeborenen keinen richtigen „Nestschutz“ weitergeben. „Dadurch sind Säuglinge gerade in der verletzlichen Phase der ersten Lebensmonate gefährdet, wenn ihr Immunsystem noch keine Abwehrstoffe gegen Krankheitserreger bilden konnte. Dadurch werden sie empfänglicher für Krankheiten. Möglicherweise gehen darauf auch die schweren Verläufe bei Masern zurück, wie sie in den vergangenen Jahren zunehmend häufiger beobachtet wurden“, kommentiert Dr. Stefan Schmidt-Troschke, Geschäftsführender Vorstand von GESUNDHEIT AKTIV, der zusammen mit Dr. Karl-Reinhard Kummer von Natalie Beer für den Film interviewt wurde.

Der Film von Natalie Beer macht wach für die vielschichtige Problematik des Impfens. Und er zeigt, dass Eltern nicht drumherum kommen, hier Verantwortung zu übernehmen – ganz egal, wie sie sich entscheiden.

Der Film zum Streamen
<http://man-made-epidemic.com>



10 Euro Streaminggebühr. Die englische Fassung steht bereits im Netz, die deutschsprachige ist in Kürze ebenfalls verfügbar. Außerdem ist eine DVD in Vorbereitung.



Die Filmemacherin Natalie Beer (37) lebt mit ihrem Mann und ihrem dreijährigen Sohn in London.

Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Familien

▼ **Dienstag, 10.01.2017**

Wuppertal – Theater im Berufskolleg Elberfeld
Drachenreiter – nach dem Buch von Cornelia Funke. Für Kinder ab 6 Jahre und die ganze Familie.
Weitere Termine unter: www.remscheid-live.de
→ 18:00 Uhr

▼ **Sonntag, 15.01.2017**

Remscheid – Westdeutsches Tourneetheater
Robin Hood. Abenteuerstück für Kinder. Weitere Termine unter: www.wtt-remscheid.de
→ 16:00 Uhr

Solingen – Schloss Burg
Zwanzig Jahre und eine Nacht ... Magische Erzählungen aus dem Orient und dem Abendland kombiniert mit den Klängen der Harfe.
→ 18:00 Uhr

▼ **Freitag, 20.01.2017**

Wuppertal – Waldorfhhaus e.V. Familienzentrum
Sofia Schwartz – Das kranke Kind – gut, dass es Fieber gibt!? Infoveranstaltung.
→ 20:00 Uhr

▼ **Samstag, 21.01.2017**

Solingen – Industriemuseum Solingen
Schmiedeworkshop: Messerklinge (für Erwachsene) Anmeldung unter 02234-9921-555 (kulturinfo rheinland)
→ 9:00 bis 15:00 Uhr

▼ **Sonntag, 22.01.2017**

Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik
Frauenkleider- und Kindersachenbörse.
→ 11:00 Uhr

▼ **Donnerstag, 26.01.2017**

Remscheid – Westdeutsches Tourneetheater
Bildungslücke – Große Opersänger des Jahrhunderts. Für Menschen aller Altersgruppen, die Lust auf Literatur haben.
→ 19:00 Uhr

▼ **Sonntag, 29.01.2017**

Remscheid – Natur-Schule Grund
Hexenbutter & Co.: Ein Winter(pilz)spaziergang für große und kleine Leute ab 7 Jahre.
Anmeldungen unter 02191-840734.
→ 10:00 bis 13:00 Uhr

▼ **Samstag, 04.02.2017**

Burscheid – Megafon
Mega Kinder Kino.
→ 16:00 Uhr

▼ **Sonntag, 05.02.2017**

Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik
Zeilensprung – Poetry Slam. Dichterwettbewerb, bei dem die Teilnehmer innerhalb von 6 Minuten das Publikum mit selbstgeschriebenen Texten in ihren Bann ziehen können
→ 19:00 Uhr

Wuppertal – Rudolf Steiner Schule
Wintervariété. Gala des Zirkus Krümel mit Gästen.
→ 16:00 bis 19:00 Uhr

▼ **Dienstag, 14.02.2017**

Solingen – Sternewart
Prof. Dr. Wolfram Winnenburg: Schwarze Löcher – Science und Fiction.
→ 20:00 Uhr

▼ **Sonntag, 19.02.2017**

Wermelskirchen – Kattwinkelsche Fabrik
Frauenkleider- und Kindersachenbörse.

→ 11:00 Uhr

Bergisch Gladbach – Eissporthalle

EisEvent Karnevals-Party

→ 16:00 bis 19:00 Uhr

▼ **Dienstag, 21.02.2017**

Historische Stadthalle Wuppertal – Wuppertal

Der kleine Prinz -Das Musical. Musical
für große und kleine Menschen.

→ 20:00 Uhr

▼ **Donnerstag, 23.02.2017**

Burscheid – Megafon

Kinderkarneval. Mit Popcorn, Musik
und Kostümwettbewerb

→ 15:00 bis 17:00 Uhr

▼ **Sonntag, 26. 03.2017**

Leverkusen – NaturGut Ophoven

Kinderklamotten, Spielzeugtrödel
und Wohltätigkeitsauktion

→ 11:00 bis 16:00 Uhr

Karneval rund um die Schule
(voraussichtliche Termine)

▼ **Samstag, 25.02.2017**

Radevormwald – Zentrum

→ 14:11 Uhr

▼ **Rosenmontag, 27.02.2017**

Hückeswagen – Zentrum

→ 14:11 Uhr

Remscheid-Lennep

→ 14:11 Uhr

Wermelskirchen – Dabringhausen

→ 10:30 Uhr

Bitte informieren Sie sich bei allen vorgestellten Veranstaltungen im Internet über evtl. nötige Voranmeldungen, anfallende Kosten und Terminänderungen.

Bildhauer-/Carving-Kurs in Wermelskirchen-Dabringhausen

Verwöhnen Sie sich mit einem Wochenende „Freies Arbeiten in Holz“ auf einem idyllisch gelegenen kleinen Hof im Bergischen. Im Kreativhaus ARTist in Wermelskirchen-Dabringhausen finden Sie einen inspirierenden Arbeitsraum und eine professionelle Begleitung zur Realisierung Ihres Projektes in Holz. Hier können Sie neben dem Umgang mit den üblichen Bildhauerwerkzeugen auch lernen, mit der Carvingsäge zu arbeiten.

Die Kurse sind geeignet für Teilnehmer mit und ohne bildhauerische Vorkenntnisse.

Bei Interesse biete ich parallel zu den Bildhauerkursen individuelle Kinderbetreuung an (z. B. Spiel und Spaß mit Pferden, Mosaik-Werkstatt, kreative Werkelei).

Ich freue mich, wenn meine Kursteilnehmer es schaffen in einen Flowzustand zu geraten, Gedankenmuster und innere Bremsen hinter sich lassen und in einen freien kreativen Prozess einsteigen.



Die Entstehung einer Skulptur geht durch verschiedene Phasen, z. B. langsames Herantasten, mutiges Eingreifen, Chaos, inspirierendes Erkennen, sich von festen Vorstellungen lösen, sich in Details verlieren, Abstand nehmen, sich auf die Gegebenheiten einlassen – und sich über das Ergebnis freuen.



takeb@web.de
 www.take-bijlsma.de
 www.facebook.com/kreativhausartist

Gitarre-Anfängerkurs

für Eltern, ErzieherInnen, Tagesmütter und SpielgruppenleiterInnen

Für alle, die Gitarre von ihrer einfachen Sa(e)ite kennenlernen möchten, zur Liedbegleitung.

Beginn: 01.02.17 um 19 Uhr, jeweils mittwochs

In der Familienbildungsstätte *Die Wiege* in Remscheid

Anfragen unter Tel.: 02191 74655

Nachruf



DU BLEIBST BEI UNS IM GEISTE, DIE WIR DURCH VIELE JAHRE AUF ERDEN MIT DIR WAREN VEREINT IM GEISTESSTREBEN.

WIR LENKEN HIN ZUM GEISTE DEN SEELENBLICK UND WERDEN DICH FINDEN IN DEN REICHEN NACH DENEN DU STETS STREBTEST.

Rudolf Steiner



Am 23. November 2016 ist Gisela Grangeret, unsere Freundin und engagiertes Mitglied unserer Patienteninitiative Bergisches Land verstorben. Wir sind darüber unendlich traurig und müssen nun schmerzhaft Abschied nehmen. Gisela hat mit ihrer klaren Sicht auf die Dinge, mit vielen Ideen und auch konstruktiver Kritik unsere Arbeit in der Initiative vorangetrieben und Spuren hinterlassen. Dafür sind wir ihr dankbar. Gisela wird uns sehr fehlen. In unseren Herzen und in unseren Gedanken wird sie weiter leben.

*Margit Oelke-Rehbach
 Jutta Reda
 Ingrid vom Stein
 Barbara Wittler*

Termine Termine Termine

Sa.	28.01.17	Klassenspiel der Klasse 11	20.00
So.	29.01.17	Klassenspiel der Klasse 11	18.00
Di.	31.01.17	Elternabend Klasse 7	20.00
Fr.	03.02.17	Arbeitskollegium	19.00
Di.	07.02.17	Elternrat	20.00
Mi.	08.02.17	Finanzkreis	20.00
Sa.	18.02.17	Monatsfeier	10.00
Mo.	20.02.17	Elternabend Klasse 1	20.00
Mi.	22.02.17	Klassenkarneval der Klassen 1-8	08.50
Do.	23.02.17	unterrichtsfrei - Karneval-Brückentage	
Fr.	24.02.17	unterrichtsfrei - Karneval-Brückentage	
Mo.	27.02.17	unterrichtsfrei - Rosenmontag	
Di.	28.02.17	unterrichtsfrei - Karneval-Brückentage	
Fr.	03.03.17	Arbeitskollegium	19.00
Di.	07.03.17	Elternrat	20.00
		Elternabend Klasse 4	20.00
Mi.	08.03.17	Finanzkreis	20.00
Mo.	13.03.17	Elternabend Klasse 5	20.00
Di.	14.03.17	Elternabend Klasse 2	20.00
Fr.	31.03.17	Klassenspiel der Klasse 8	20.00
		Arbeitskollegium	19.00
Sa.	01.04.17	Klassenspiel der Klasse 8	20.00
Di.	04.04.17	Elternabend Klasse 1	20.00
		Elternrat	20.00
Mi.	05.04.17	Finanzkreis	20.00
08.04.2017 - 23.04.2017 Osterferien			



Wie (kleine) Tiere die kalte Jahreszeit meistern

Ein Regenwurm im Winterschlaf?

Dass der Herbst zu Ende geht, merken wir nicht nur daran, dass fast alle Bäume und Sträucher ihre Blätter verloren haben ... auch die Tierwelt zeigt uns, dass der Winter vor der Tür steht: Schwärme von Zugvögeln sind am Himmel zu sehen und zu hören, Igel ziehen sich in ihre Winterquartiere zurück, Eichhörnchen verstecken die letzten Vorräte für die kalte Jahreszeit. Stellen wir uns nun mit geschlossenen Augen auf eine Wiese, hören wir kaum mehr etwas, das Summen und Brummen der Insekten hat aufgehört. Es ist still geworden. Selbst die „stummen“ Laub- und Bodenbewohner sind verschwunden. Ein Käfer? Eine Schnecke? Ein Wurm? Nichts zu sehen. Was tun diese Tiere, um den Winter zu überstehen? In den Süden kriechen? Einen Winterpelz anziehen? Bis zum Frühling schlummern? Naja, nicht ganz so. Wir wissen: Igel gehen in den Winterschlaf, Fledermäuse und Eichhörnchen ruhen auch, wachen aber ab und zu auf, um sich etwas Nahrung zu holen (Winterruhe). Wo aber bleiben die Kriech- und Krabbeltiere? Sie

haben zahlreiche Möglichkeiten gefunden, die Kälte zu überstehen. Viele von ihnen verfallen in eine Winterstarre, wie z.B. der Regenwurm: Um den niedrigen Temperaturen auszuweichen, gräbt er sich tiefer in die Erde ein und ringelt sich zusammen bis es wieder wärmer wird.

Etwas anders machen es Schnecken: Gehäuseschnecken verstecken sich meist tief in Laubstreu und verschließen ihr Haus mit einem Häutchen. Und die Schnecken ohne Haus? Die meisten Nacktschnecken legen im Herbst ihre Eier in winterfeste Verstecke, überleben die tiefen Temperaturen selbst jedoch nicht. Man findet sie ab Ende Herbst nicht mehr, doch im Frühling

schlüpfen wieder die ersten jungen Nacktschnecken.

Schmetterlinge und Käfer verbringen die kalte Jahreszeit entweder in der Erde im Puppenstadium oder sie suchen sich einen geschützten Ort für ihre Winterstarre: in Baumritzen, Felsen, in Spalten alter Hausmauern oder Holzschuppen, in und unter Totholzstapeln im Garten sind sie dem Frost nicht direkt ausgesetzt. Käfer, wie z.B. der Marienkäfer, haben sogar ein eigenes „Frostschutzmittel“ im Körper, das ein Erfrieren bei Minusgraden verhindert: Selbst Temperaturen unter -10°C machen ihnen nichts aus. Übrigens überwintern Marienkäfer nicht allein, sie tun dies in großen Gruppen und im Frühling dauert die Partnersuche dann nicht lange. In ihrer Winterstarre sehen die Tiere aus, als seien sie tot. Findet man einen solchen Käfer, Schmetterling

**Marien-
käfer mit
Frost-
schutz-
mittel**



o.ä.: Bitte nicht aufwecken! Sind sie einmal aufgewacht, verhungern sie schnell, da es im Winter keine Futterpflanzen für sie gibt!

Sch(l)au genau!

Siehst du beim Spaziergang einen alten Holzstapel, kannst du sicher sein, dass darin viele



Tiere ein Winterquartier gefunden haben – vielleicht magst du bei dir im Garten auch so einen „Totholzstapel“ einrichten (der ist übrigens das ganze Jahr über für kleine Tiere als Versteck, Nahrungsquelle und Brutplatz interessant)!

Anna Marquart-Horstmann



Das Winter-Rätsel

Wer alle Antworten dieser Fragen herausfindet, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen. Dafür müsst Ihr nur unser Schulsachen-Heft durchlesen. Die Antworten sind in verschiedenen Artikeln versteckt.

1. Wie heißt unser neuer Geschichts- und Englischlehrer?

2. Wieviele Musiker nahmen an der Orchesterbegegnung teil?

3. Wann ist die Uraufführung des Elftklassspiels „Across the universe“?

4. Welche Tiere verbringen den Winter in der Winterstarre? Nenne ein Beispiel.

Einfach die vier Lösungswörter auf einen Zettel schreiben, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist der 16.03.2017.

Viel Glück!

Gewinnspiel



Was is'n das?

Wer herausfindet, was das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen!

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist der 16.03.17. Das Schulsachenteam wünscht:

Auflösung des letzten Schulsachenrätsels der letzten Ausgabe: Die Holzbrücke auf dem kleinen Schulhof.

Gewonnen hat Milla aus der dritten Klasse. Wir gratulieren!

einen erquicklichen Winter!